№ 1183. Montag, den 24. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den bisherigen Hilfsarbeiter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Legationsrath Jordan II., zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath im genannten Ministerium zu ernennen, und den Legations-Secretären Uebel und Prinz v. Croy den Charakter als Legationsrath beizulegen.

Der practische Arzt Dr Adamkiewicz zu Zerkow ist zum Kreisphysikus des Kreises Rastenburg ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 23. Febr., Nachm. Der Prinz Napoleon hat im Senat gesprochen. Er vertheidigt die moderne Gesellschaft gegen die Angriffe des Marquis de la Rochejaquelin, der die Contrerevolution vertrete. Er verlangt Preßfreiheit, erinnert an den Artikel von Toramel Verone, der, von Oesterreich inspirirt, dieselbe Sprache führe wie die clericalen Journale in Frankreich. Obgleich ein Freund Persignys, habe er ihm vorzuwerfen, daß er zu langsam gehe. In Rom beleidige man den Kaiser. Napoleon I. sei von der Insel Elba zurückgekehrt unter dem Zuruf: nieder mit dem Adel, den Emigranten, den Verräthern (traitres)! Die Senatoren verstehen Priester (prêtres). (Heftige Unterbrechungen). Der Prinz fährt fort: „Für mich bedeutet das Kaiserreich Ruhm nach außen, Zerreißung der Verträge von 1815, Constituirung der großartigen italienischen Einheit, die unsere unentbehrliche Verbündete ist, Ordnung im Innern aber Freiheit, vor allem der Presse, Volksunterricht ohne Einschränkungen und ohne Mitwirkung religiöser Körperschaften, Wohlsein in Massen, Zerstörung des mittelalterlichen Aberglaubens." Der Prinz beschuldigt Larochejaquelin und die Clericalen, daß sie ein Bündniß mit Oesterreich, die Wiedereinsetzung der italienischen Fürsten und Unterdrückung im Innern wollen. Er citirt den Ausspruch, den Thiers 1845 gethan, daß er immer zur revolutionären Partei gehören werde, selbst wenn die Regierung in radicale Hände fallen sollte. Darin, fügt der Prinz hinzu, ist meine Ansicht resumirt.

Paris, 23. Febr., Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält ein Schreiben des General Montauban, in welchem er den Kaiser ersucht, in Betracht der Opposition einiger Deputirten das Dotations-Project zurückzuziehen. In dem Antwortschreiben des Kaisers wird die Zurückziehung des Projects verweigert und gesagt: der gesetzgebende Körper könne finden, daß es nicht würdig sei, den Chef tapferer Soldaten auf außerordentliche Weise zu belohnen, aber der Kaiser wünsche, daß das Land und die Armee wisse, daß er ein ohne Beispiel dastehendes Unternehmen durch ein nationales Geschenk habe ehren wollen.

Brüssel, 23. Februar, Vormitt. Nach der „Independance" hätte Prinz Napoleon im Senate die legitimistischen und clericalen Redner energisch zurückgewiesen, die liberale Presse vertheidigt und die Ansicht aufrecht erhalten, daß die Regierung sich compromittiren würde, wenn sie eine Versöhnung mit ihren natürlichen Feinden anstreben wollte. Die Rede brachte große Sensation hervor. — Der Paragraph des Adreßentwurf über Italien hat im gesetzgebenden Körper einen guten Eindruck gemacht.

London, 22. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Frage Griffith's, es gebe sich in Italien allerdings, und zwar ganz besonders in Rom, der ernstlichste Wunsch kund, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden und des Papstes weltliche Macht aufhören möge. Der Gesandte Englands habe aber nicht gemeinsam mit dem österreichischen und dem preußischen Gesandten bei Ricasoli dagegen remonstrirt.

London, 23. Februar. Nachrichten aus Newyork vom 11. Abends melden, daß die Expedition des General Burnside Rounke genommen und sich daselbst ausgeschifft habe. Das einzige Hinderniß, nach Norfolk zu marschiren, waren dazwischen liegende Moräste und unter den Truppen herschende Krankheiten. General Stone, der in Bulls Bluff commandirte, hatte einen Abgesandten aus dem Fort Lafayette verhaftet. Das Repräsentantenhaus in Washington hat das Gesetz zur Emission der geforderten 10 Millionen Staatsscheine angenommen.

London, 23. Februar. Weitere Nachrichten aus New-York vom 11. d. melden, daß General Gassett am 21. Januar in Havannah eingetroffen war. Die Verbündeten waren bis Espiritu Santa, ohne mit den Mexikanern in Kampf zu gerathen, vorgerückt. Miramon war nach Veru-Cruz abgereist.

Der Bericht des Vertheidigungs-Comités wird im Congreß zu Gunsten der Errichtung von Depots am Ufer der Scene und Befestigungen an der nördlichen Grenze sich aussprechen.

Petersburg, 23. Febr., Vormitt. Ein kaiserliches Decret bewilligt den Einwanderern Steuerbefreiung, Befreiung vom Militärdienste und Religionsfreiheit; den Mennoniten sind besondere Versprechungen gemacht. Für die Legalisation und für die Giltigkeit der betreffenden Verträge ist besondere Vorsorge getroffen.

Triest, 23. Febr. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetruffen.

Cattaro, 22. Februar. Die Insurgenten von Zubzi haben Mattanovich den Gehorsam gekündigt und wollen von einer Unterwerfung unter Montenegro nichts mehr wissen.

Dresden, 22. Februar. Das „Dresdner Journal" enthält einen eingehenden Artikel in der Bundesreformfrage, der dahin geht, daß das sächsische Reformproject und die Propositionsschrift einen Compromiß verschiedener Interessen und Strebungen anbahnen sollten. Die preußische Antwort habe die Basis zu jeder gemeinsamen Bundesreform verlassen; die identischen Noten hätten zum Zweck gehabt, die Verhandlungen auf diese Basis zurückzuführen. Die Aufregung in der preußischen Presse entspringe aus der inneren preußischen Lage; wenn letztere sich kläre, würden auch weitere Bundesreform-Verhandlungen dort geneigtere Aufnahme finden. Die Antwort Preußens auf die identischen Noten schneide nicht alle Anknüpfungspunkte ab.

Kopenhagen, 22. Februar. Gutem Vernehmen nach sind die Antwortsnoten Oesterreichs und Preußens gestern übergeben worden.

Brüssel, 22. Februar. Die heutige „Independance" sagt, es sei nicht wahr, daß der Prinz Napoleon vom Kaiser aufgefordert worden sei, über die römische Frage im Senate nicht zu sprechen.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Februar. Fünf Wochen sind seit Eröffnung des Landtages verflossen und noch immer die Situation die alte und unheilvolle. Das Ministerium scheint zu einem männlichen Entschlusse weder in der innern, noch in der äußern Politik die Kraft zu haben. Selbst die sogenannten liberalen Rathgeber der Krone kommen nur mit halben Maßregeln hervor (so Graf v. Schwerin im Gemeindewesen, v. Bernuth bei den Handelsgerichten). Nie sich bestimmt und scharf entscheiden, immer jeden Entschluß auf die lange Bank schieben, lange theoretische Untersuchungen anstellen und zu guter Letzt sich mit halben und übereilten Maßregeln begnügen und bewußt oder unbewußt reactionäre Politik treiben, das ist ihr Standpunkt. Solch ein Ministerium macht keine moralischen Eroberungen im Lande, geschweige denn in Deutschland; letzteres hat höchstens Achtung vor dem preußischen Volke, nicht vor dem Ministerium, mithin keinen Wunsch und Anlaß, unter ihm die deutsche Einheit entstehen zu sehen. Die tapfer klingenden Noten gegen Oesterreich ködern Niemand, denn Jeder weiß, daß es dabei verbleibt. Die bloße Negation, die ewigen Quälereien am Bundestage, bringen es zu gar nichts; das Protestiren gegen Alles, selbst gegen ganz verständige Dinge, wie z. B. gegen das deutsche Gesetzbuch, ist kleinlich, so lange man es unterläßt, selbst mit einem großgedachten Plane aufzutreten und etwas Besseres als die bestehende Misere zu bieten. Haben die Minister gute Hilfs-Arbeiter, so müssen diese die besten Arbeiten vier bis fünf Mal im reactionären Sinne umarbeiten und so werden die Zwitter geboren. — Und das Abgeordnetenhaus? Zeit und Umstände machen manchen Abgeordneten serviler als er sein will und zu sein glaubt; selbst die letzte Dreistigkeit des Cultusministers ließ die Gouvernementalen unberührt, denn nur die linke Seite und Wenige der rechten unterstützte das wie ein Blitz hereinschlagende Mißtrauensvotum des Hennig'schen Antrages. Gewiß fällt dieser Antrag in der Commission wie im Hause an der Schwächlichkeit der Herrn Gothaer! Die Fortschrittspartei und die mit ihr gehenden mittleren Fractionen können nichts Besseres und Heilsameres thun, als jede innere wie äußere wichtige Frage ausführlich und eindringlich auf der Tribüne zur Sprache zu bringen. Allerdings nützt das bloße Reden, namentlich das Schönreden, nicht viel; es wird die Regierung nicht umwandeln. Doch behalten männliche Worte ihr Gutes, sie zeigen die Ziele, die erstrebt werden müssen, sie erhalten im Lande wie in Deutschland die Hoffnungen rege, sie bändigen die Gegenpartei, namentlich die großdeutsche, ultramontane und junkerliche Gesellschaft. Den Abgeordneten bleibt daher nichts Anderes übrig, als immer und immer die richtigen Grundsätze zu verkünden und Warnungen zu erlassen, die schlechten Vorlagen zu verwerfen; die verbesserbaren zu verbessern, um — sie im Herrenhause fallen zu sehen! — Die Session muß und wird daher ohne Resultate bleiben. Den Wende- und Kernpunkt bildet schließlich die Militärfrage. Daß sie im Sinne der öffentlichen Meinung und zum Wohle des Landes beantwortet werden dürfte, ist und bleibt fraglich. Mancher Abgeordnete möchte noch schwach werden. Daher ist es Sache der Wähler, an solche Abgeordnete, die sie nicht für stark erachten, ihren Mahnruf zeitigst zu erlassen.

* Die große Kunst-Ausstellung im Königlichen Academie-Gebäude zu Berlin von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes 1862 wird am 1. September d. J. eröffnet und am 1. November geschlossen. Die schriftlichen Anmeldungen der auszustellenden Kunstwerke müssen vor dem 15. Juli d. J. bei dem Inspectorat der Academie eingegangen sein und außer Namen und Wohnort des Künstlers die Anzahl und Kunstgattung der einzusendenden Arbeiten nebst Angabe der dargestellten Gegenstände, so wie die Bemerkung enthalten, ob das Kunstwerk käuflich ist oder nicht. Anonyme Arbeiten, Copien (mit Ausnahme der Zeichnungen für den Kupferstich), von auswärts kommende Malereien und Zeichnungen unter Glas, musikalische Instrumente, so wie mechanische und Industrie-Arbeiten aller Art werden nicht zur Ausstellung zugelassen.

** Der mit Hannover wegen Aufhebung des Stader Zolls am 22. Juni v. J. abgeschlossene Vertrag liegt gedruckt vor; derselbe ist bereits bekannt; der von Preußen zu leistende Beitrag beträgt 34,489 Thlr. als Entschädigung für durch-

---

⌶ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Wie viel Pfannkuchen Berlin alljährlich um die eben jetzt herrschende Carnevals-Saison consumirt, hat unser statistisches Bureau noch nicht festgestellt, aber so viel ist gewiß, daß die Zahl der gleichzeitigen Theater-Vorstellungen, Concerte (vom höchsten classischen Genre bis herab zu denen des sogenannten Wohlthätigkeitsvereins, welche ein Herr Albert Hahn dirigirt), Schaustellungen u. s. w. nachgerade nicht ohne Aussicht auf Erfolg mit der Summe der Pfannkuchen concurrirend in die Schranken tritt. Wenigstens darf ein Berichterstatter nicht eine halbe Woche verstreichen lassen, ohne Act zu nehmen von den laufenden Ereignissen, wenn er auf dem Laufenden bleiben will. Da wir ohne eigenes Verschulden in diese Sünde gefallen sind, so dürfen wir uns nicht auf eine Retrospective einlassen, wenn wir nicht wie jener um tausend Jahre sich verschlafen habende Mönch von längst verschollenen Dingen sprechen wollen; denn die Vergnügungswogen der Pfannkuchen-Saison gehen haushoch und bedecken den gestrigen Tag mit dem Triebsande der Vergessenheit, als wäre er tausend Wochen alt. In diesem Falle ist es das Beste, über das Gewesene, wofür auch christliche Germanen nicht mehr sehr geneigt sind etwas zu geben, zur Tagesordnung überzugehen und vom Neuesten zu sprechen.

Baron G. zu Putlitz, der talentreiche dramatische Dichter, hat ein neues fünfactiges historisches Schauspiel, „Wilhelm von Oranien zu Withall" geliefert, das so eben auf der Scene der Königl. Schauspiele erschienen ist. Die Wahl des Stoffs können wir leider keine glückliche nennen, denn es ist offenbar zu wenig für ein fünfactiges Stück, daß der große Oranier nach England kommt, um den Frieden mit den Niederlanden zu vermitteln und nebenbei die Erbin der britischen Krone als Gattin heimzuführen. Einzelne Charaktere des Stückes sind trefflich gezeichnet und consequent durchgeführt, wie z. B. die alte Lady Temple, die von der Crelinger mit hoher Meisterschaft dargestellt wurde; auch Hendrich's erwarb sich in der Titel-Rolle des Schauspiels häufigen Beifall, was ihm kaum gelungen sein dürfte, wenn es Herrn v. Putlitz gefallen hätte, uns den großen Staatsmann und Helden Wilhelm von Oranien vorzuführen; denn das Terrain, auf dem das Talent dieses, leider bereits etwas angejahrten Schauspielers sich mit glänzendem Erfolge bewegt, ist ausschließlich das der Schwärmerei, der Schönredekunst und der Plastik; Rollen wie Faust, Hamlet lagen stets jenseits der Grenzen seines Vermögens. Das neue Werk des Hrn. v. Putlitz errang zwar eigentlich nicht mehr als einen succès d'estime, wird indeß zweifelsohne mehrfache Wiederholungen vor besetztem Saale erleben, da die Strömung des Publikums wieder einmal, und mit Recht, den Königl. Bühnen geneigt ist, während alle übrigen hiesigen Bühnen, mit Ausnahme des Wallner-Theaters, bedenklich wenig Geschäfte machen; freilich ist Wallner aber auch hier der einzige Director, der weiß, was er will und was er kann.

Gestern fand auf seiner Bühne zum Besten eines würdigen, dem Erblinden nahen Kunstveteranen ein, durch den edlen Theodor Döring vermitteltes Ensemblegastspiel mehrerer Mitglieder des Hoftheaters: der Damen Frieb-Blumauer, Kierschner, der Herren Berndal, Döring, Grua und Liedtke statt. Man gab Bauernfeld's Lustspiel „Krisen" und das kleine aber reizende Haus war ausverkauft, so daß der von Döring angestrebte milde Zweck, einem Manne zu helfen, der lediglich an der materiellen Geschmacksrichtung des Publikums in Noth versank, wohl in erfreulicher Weise erreicht worden sein mag. Es galt dem Veteranen Haake, der als ehrenwerther Director vieler Bühnenunternehmungen überall dadurch scheiterte, daß er dem deutschen Publicum zu oft Lessing, Schiller und Göthe vorzuführen wagte.

Unser berühmte Mitbürger, der geniale Geiger Ferdinand Laub, gab gestern sein längst erwartetes Concert, und wenn die Phrase nicht schon gar zu banal wäre, so könnte man einmal mit Fug und Recht sagen: „Er übertraf sich selbst." Wenigstens dürfte es außer Joachim schwerlich ein mitlebender Violinist mit Aussicht auf Gelingen unternehmen, im Verlauf von zwei Stunden das Concert von Beethoven und das („in ungarischer Weise") von Joachim, außerdem aber auch noch eine umfangreiche Polonaise eigener Composition vorzutragen. Laub ist ein Meister ersten Ranges und stellt, gleich Hans v. Bülow, seine eminente Virtuosität ausschließlich edlen Kunstrichtungen zur Disposition.

Stadt-Theater.

*** Die vorgestrige Darstellung von Wallensteins Tod zeigte im Einzelnen den Fleiß und das Bemühen der Darsteller; als Ganzes befriedigte sie jedoch nicht. Es ist freilich kaum eine solche Befriedigung zu erwarten, wenn man nur den letzten Theil, den Schluß der großen Tragödie zu sehen bekommt. Aber wie die Verhältnisse der Schaubühne einerseits und die Ansprüche des Publikums an dieselbe andrerseits gegenwärtig sind: wird man es wahrscheinlich noch lange natürlicher finden, ein Drittel der Schillerschen Trilogie zwischen zwei Abende voll orpheïschen Blödsinns zu stellen, als etwa drei aufeinanderfolgende Tage an den classischen Geschmack zu wagen.

Das Uebelste, wenn wir „Wallensteins Tod" als Drama für sich betrachten sollen, ist der Umstand, daß der Held nach dem, was wir hier von ihm sehen, viel kleiner erscheint, als er ist. Allerdings ist er zugleich „unserm Herzen menschlich näher gebracht." Es ist ein sehr schöner Zug der Dichtung, durch die zugleich der Held geadelt wird, daß er, der scheinbar empfindunglos allein dem Ehrgeiz gedient, als ihm der jugendliche Freund gefallen, den Gedanken an diesen Verlust nicht

schnittlich jährlich 2740 Thlr. Beitrag zu den Einnahmen des Stader Zolls; diese Beitragsquote ist bereits am 1. October v. J. an Hannover gezahlt.

— Die ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannte Depesche des Grafen Bernstorff vom 2. Februar, also vom Tage der Ueberreichung der „identischen Noten", an den preußischen Gesandten in Wien, die sich mit der Verwahrung Oesterreichs und seiner „Würzburgischen" Alliirten gekreuzt hat und die namentlich gegen die österreichische Auslegung des Vorsitzrechtes am Bundestage gerichtet ist, wird in ihrem Wortlaute durch die Coburgische Zeitung veröffentlicht.

— Die feudale Zeidlersche Kammercorrespondenz berichtet: In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses ist bei Gelegenheit der Berathungen über das Gesetz in Betreff der Ober-Rechnungskammer der Antrag gestellt worden, daß auch die Specialetats in die Gesetzsammlung aufgenommen und dadurch gesetzlich fixirt werden sollen. Hiergegen erklärte sich sehr energisch in den Berathungen der Finanzminister Frhr. v. Patow und verlangte u. A. auch Zuziehung des Kriegsministers. Der Antragsteller, Stadtkämmerer Hagen, soll dagegen erklärt haben, daß es einer solchen Zuziehung nicht bedürfe und der Widerspruch der Regierung ohnehin durch die vortrefflichen Autoritäten aufgewogen würde, welche die Commission für ihre Ansicht habe. Als diese Autoritäten wurden hierauf der Abg. Frhr. v. Patow und Gen.-Steuer-Director Kühne bezeichnet und einige Stellen aus früheren stenographischen Berichten vorgelesen, in denen der Erstgenannte u. A. erklärt, daß, wenn die Spezialetats nicht einer Prüfung ihrer Innehaltung unterlägen, die ganze Budgetprüfung nichts als ein Hohn wäre.

— Der Berliner Correspondent der „D. A. Z." schreibt über die Stellung des Königs von Würtemberg zu der Würzburger Opposition: Dieser Monarch weigerte sich lange mit in das dargereichte Horn zu blasen; insbesondere mögen es seine persönlichen Erfahrungen aus dem Jahre 1848 her gewesen sein, die ihn von der Theilnahme an der Agitation abschreckten. Da wurde er im Spätsommer vorigen Jahres plötzlich anderen Sinnes und erklärte seinen Genossen, er sei nunmehr der Ueberzeugung geworden, daß in der deutschen Reformfrage etwas geschehen müsse, da es nicht gerathen sei, daß die Fürsten dem deutschen Nationalgefühl noch länger widerstrebten. Von jener Zeit und Erklärung an datiren die Projecte, die sich in den gleichlautenden Noten an Preußen Luft gemacht haben. Von Wichtigkeit ist dabei die Persönlichkeit, auf deren Rath und Eingebung der König von Würtemberg auf einmal anderen Sinnes geworden ist und soviel Einfluß auf seine Coalitionsfreunde geübt hat. Es ist dies weder ein würtembergischer Minister noch sonst ein Rathgeber der betheiligten Fürsten, sondern ein Mann, der jetzt außer jeder amtlichen Stellung einst eine traurige Rolle in Deutschland gespielt hat. Wir nennen seinen Namen heute noch nicht, sind aber im Stande an die Oeffentlichkeit zu bringen, was alle Welt in Staunen setzen muß.

— Am 21. Abends um 9 Uhr ist die Zustimmung Frankreichs zu den letzten preußischen Vorschlägen wegen des Handelsvertrages telegraphisch hier eingetroffen. Der Abschluß steht also in allernächster Zeit bevor.

— Die „Kreuzztg." vervollständigt ihre Mittheilung über den Inhalt der in Kopenhagen von dem preußischen und österreichischen Gesandten überreichten identischen Depeschen dahin, daß die letzteren nicht nur die kategorische Frage in Betreff der Verträge von 1851 und 1852, sondern auch eine Verwahrung der beiden deutschen Großmächte gegen die (nunmehr schon genehmigte) Reichsraths-Vorlage enthält, vermittelst welcher die Beschlußfähigkeit eines eiderdänischen Reichsraths (also eine Beschlußfähigkeit Dänemarks und Schleswigs ohne Holstein-Lauenburg) durchgesetzt wird.

Colberg, 20. Februar. (Ostſ.-Ztg.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist der zum dritten Male eingereichte Antrag des Herrn Gese, 500 Thlr für die Vorarbeiten der Belgard-Dirschauer Eisenbahn unbedingt zu bewilligen, nach 2stündiger Debatte mit 16 gegen 10 Stimmen aufs Neue zurückgewiesen worden.

Coburg, 22. Februar. Nach der „Cob. Ztg." werden morgen früh der Herzog, seine Gemahlin und Gefolge die afrikanische Reise antreten.

Gotha, 22. Februar. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages ist der Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung der Regierungsverwesung an den Prinzen August von Coburg-Gotha (Bruder des Königs von Portugal und, wie dieser, katholisch) für den Fall, daß der regierende Herzog vor dem Eintritt der Regierungsmündigkeit des verfassungsmäßig bestimmten Thronerben sterben sollte, definitiv verworfen worden.

Kassel, 19. Febr. Der „Westf. Ztg." schreibt man von hier: Der im Residenzpalais stattgehabte mysteriöse Vorfall ist noch immer nicht ganz aufgehellt. Es circulirt jetzt eine andere Version, deren Sachverhalt folgender ist: Im kurfürstlichen Hofhalte ist es bekanntlich üblich, die gewöhnlichen Rechnungen aus gewissen Gründen erst nach zwei Jahren zu bezahlen. Da in diesem letzten Jahre die Verhältnisse für die Gewerbetreibenden nicht günstig sind, so machte der Hofkassenverwalter den Kurfürsten darauf aufmerksam und der letztere, welcher sich jetzt möglichst freundlich zu zeigen sucht, ermächtigte den Cassirer, 200,000 Thlr. ausnahmsweise zur Bezahlung der laufenden Rechnungen zu verwenden. Der viel besprochene Kammerdiener, welcher der Gemahlin des Kurfürsten zu rapportiren pflegte, hinterbrachte ihr die Nachricht sofort, worauf die Dame sich zum Cassirer begab, ihm die Auszahlung verbot und sich gegen Quittung die 200,000 Thlr. geben ließ. Als nun der Kurfürst sich beim Cassirer über Erledigung seines Auftrages erkundigte und die Geschichte erfuhr, setzte es eine der schon mehrmals vorgekommenen häuslichen und handgreiflichen Scenen ab. In Folge dessen Frauengeschrei, was den Kammerdiener veranlaßt herein zu stürzen und dann die Scene zwischen dem Kurfürsten und ihm zur Folge hat, in welcher der Kurfürst dem Diener mit dem Fuße eine Lehre ertheilen will, dabei aber hinstürzt und sich verletzt.

Kassel, 20. Febr. Die „Wes.-Ztg." meldet von hier: „Im kurfürstlichen Palais hat sich schon wieder ein Vorfall ereignet. Die Frau Fürstin hat sofort ihre Söhne erster Ehe, die Grafen Scholley, telegraphisch rufen lassen. Zugleich verlautet, der Kurfürst beabsichtige seine Residenz von hier zu verlegen.

Wien, 21. Febr. Die mexikanische Thronfrage wird hier als abgethan betrachtet, da man entschlossen sein soll, auf diese vorläufig noch in der Luft schwebende Krone Verzicht zu leisten. — Der Finanzminister ist in diesem Augenblick mit der Ausarbeitung eines Projects beschäftigt, wobei es sich um nichts Geringeres handelt, als um das in Folge der Silbercoupons so kostspielige Nationalanlehen allmälig einzuziehen und durch ein anderes in Papier verzinsliches Effect zu ersetzen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Februar. (H. N.) Nach der gestrigen ermüdenden Discussion über den Gesetzentwurf wegen Veränderung des Verfassungsgesetzes wurden die Berathungen über diesen Entwurf heute fortgesetzt. Procurator B. Christensen griff die zweideutige Politik der Regierung an; sich den Ausstellungen Hansen's und Blixen-Finecke's anschließend, erklärte er nicht gegen den Regierungsvorschlag opponiren zu wollen, er werde aber Aenderungsvorschläge stellen auf Erweiterung des Wahlrechts und ein wirkliches Steuerbewilligungsrecht und verlangt ferner Ausdehnung des dänischen Grundgesetzes auf Schleswig. Nachdem Andrä und mehrere andere Redner ihre früheren Aeußerungen wiederholt hatten, wurde der Gesetzentwurf mit 39 gegen 8 Stimmen der zweiten Berathung überwiesen. Auf Vorschlag Hages wurde die Niedersetzung eines Ausschusses von 9 Mitgliedern beschlossen. — Der Gesetzvorschlag wegen Veränderung des § 53 des Verfassungsgesetzes wurde nach kurzer Debatte der zweiten Berathung und einem Ausschusse von 5 Mitgliedern einstimmig überwiesen.

England.

London, 21. Febr. Mehrere Blätter beschäftigen sich wieder mit der deutschen Frage. Die „Morning Post" erinnert daran, wie Dahlmann schon vor 27 Jahren in seiner „Politik" gesagt habe, daß Preußen eine Verfassung haben könnte, sie aber nicht wolle, daß aber Oesterreich sie nicht haben könnte, auch wenn es wollte. „Wie man aus Twestens Rede sieht", bemerkt bemerkt ferner die „Morning Post", „erwartet das preußische Volk, daß seine Regierung nöthigenfalls mit den Waffen einschreite, um Hessen gegen eine Intervention des Bundes zu schützen, falls die Steuerverweigerung eine solche herbeiführen sollte. Dies und die Anerkennung Italiens wäre die würdigste und logischste Antwort auf die österreichischen Vorschläge." In ähnlichem Sinne äußert sich der „Daily Telegraph". — Das Ausstellungsgebäude ist von den Bau-Unternehmern Kelk u. Lucas jetzt bei der „Norwich Union Company" gegen eine Prämie von 3300 £ für 400,000 £ versichert worden. — In der Kohlengrube Cethin bei Merthyr Tydvil in Wales sind vorgestern durch eine Gas-Explosion 49 Menschen ums Leben gekommen. — Einem parlamentarischen Ausweise über die Kohlenbergwerke zufolge sind in Großbritannien seit dem Jahre 1851, somit in 10 Jahren 605,154,940 Tonnen Kohlen (die Tonne = 20 Ctr.) producirt worden, und dabei 8466 Menschen zu Grunde gegangen.

— Das Gerücht von einem zwischen dem Hause Rothschild und der französischen Regierung abgeschlossenen oder abzuschließenden Arrangement erhält sich und fortwährend fließt Gold von England nach Frankreich hinüber.

— Die gestern zum zweiten Mal verlesene Bill zur Legalisirung der Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau wird von „Daily News", „Daily Telgraph" und „Morning Chronicle" befürwortet. Die „Times" ist dagegen.

— Seitdem in Folge der gütlichen Beilegung der Trent-Angelegenheit das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterialien nach Amerika aus britischen Häfen aufgehoben wurde, laden mehrere Schiffe, darunter ein Schraubendampfer, der vor einigen Monaten den Blocadeschiffen von Charleston mit einer Ladung Baumwolle entschlüpft war, in Liverpool große Massen von Kanonen, Munition, Flanelldecken und dergleichen für die Armee der Conföderirten.

Frankreich.

— Die Rentenconversion geht langsam vor sich und man ist, trotz aller in Bewegung gesetzten Hebel, noch nicht sicher, daß sie in dem von Herrn Fould gewünschten Maßstabe glücke. Bereits fängt man an, von einer kleinen Anleihe von 200 Millionen für den Fall zu sprechen, daß die Zahlung der Soulte nicht die erwartete Summe abwirft.

Italien.

— Garibaldi und Mazzini haben, jeder in seiner Weise, einmal wieder Worte an die Nation gerichtet, die durchaus bezeichnend für die jetzige Lage Italiens sind. Mazzini hat von London aus ein Schreiben an die Arbeitervereine in Neapel gerichtet, worin er sie ermahnt, die nationale Befreiung nur von der italienischen Nation und von Garibaldi, nicht aber von Frankreich zu erwarten; und Garibaldi hat an den Verein des Provedimento, so wie an die übrigen patriotischen Vereine ein Rundschreiben erlassen, worin der Mann von Caprera zuerst die Ueberzeugung ausspricht, daß ihre auf den 9. März ausgeschriebene Tagsatzung segensreich werden wird, wenn alle liberalen Vereine auf derselben vertreten werden. Dies hält Garibaldi für unumgänglich nöthig und fügt sodann hinzu: „Im Vertrauen auf den italienischen gesunden Menschenverstand enthalte ich mich jeder weiteren Befürwortung. Mit dem Programm, das uns nach Palermo und Neapel geführt hat, mit den großen Principien des Plebiscits vom October 1860 kann die italienische Umwälzung eine glorreiche Bekrönung erlangen. Wäre ich nicht durch besondere Gründe abgehalten, so ginge ich selber nach Genua. Doch es geht nicht wohl an, und so werde ich denn auf Caprera ein Ergebniß abwarten, dessen ich mich hoffentlich freuen kann, wie jeder Italiener".

— Man ist in den Tuilerieen einmal wieder dort angelangt, wo man Italien eine Lösung aufzwingen zu können vermeint, oder dies zu wollen sich wenigstens den Schein giebt. Der Papst sall Rom und das Patrimonium als Souverain behalten und über die verlorenen Marken und Umbrien eine Souzerainetät erlangen, wie jene etwa, die der Sultan über die wider seinen Willen vereinigten Donaufürstenthümer ausübt. Gleich dem Fürsten Kusa sollen dem Papste zwei Kammern zur Seite stehen, von denen die eine eine Wahlkammer wäre, die zweite aus Mitgliedern, die der Papst ernennen würde, bestände; der Präsident der letztern aber würde jedesmal Reichsverweser in des Papstes Namen sein und die weltliche Macht desselben handhaben. Es macht Thouvenels staatsmännischem Verstande keine Ehre, wenn er wirklich einen Augenblick an die Ausführbarkeit einer solchen Utopie geglaubt haben sollte.

Danzig, 24. Februar.

— Sr. Majestät Brigg „Hela" ist, nach einem vor einigen Tagen eingegangenen Bericht des Commandanten derselben, wohlbehalten in Lissabon angelangt. Weder das Schiff noch die Mannschaft haben auf der Fahrt irgend welchen Schaden genommen.

* Wie wir hören, ist der hiesige Ober-Post-Director Hr. Wiebe als Geheimer Postrath in das General-Post-Amt zu Berlin berufen. An die hiesige Stelle des Herrn Wiebe tritt der Postrath Herr Breithaupt aus Frankfurt a. O.

* Ein Todesfall erregt in allen Kreisen unserer Stadt die tiefste Theilnahme. Gestern früh starb der Oberlehrer an der hiesigen Realschule zu St. Johann Herr Dr. Gieswald im kräftigsten Mannesalter. Der Verstorbene hat sich durch seine wissenschaftliche Tüchtigkeit die Anerkennung seiner Berufsgenossen und durch seinen Charakter die Achtung und Liebe Aller, die ihn kannten, erworben. Seine Wirksamkeit an der Johannisschule währte 9½ Jahr, seit einem Jahre war er Director der hiesigen naturforschenden Gesellschaft.

* Am Sonnabend Abend hielt im Saale des Gewerbehauses zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalten Herr Dr. H. Stein einen Vortrag über die Akropolis von Athen. Der Redner gab ein leicht faßliches und lebendiges Bild von den denkwürdigen Bauwerken derselben. Demnächst hielt Herr Dr. Strehlke einen Vortrag über Lessings Laokoon.

* In dem Berichte über die katholischen Missionen am weißen Nile, von Dr. Rob. Hartmann (Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Neue Folge. Band II. S. 460), welcher Nachrichten bis zum 13. Novbr. enthält, wird mitgetheilt, daß zu jener Zeit in der Filial-Missions-Station „Heiligenkreuz", welche an einem Kanale am linken Ufer des Bahr-el-abiad, nicht weit vom Dorfe Angwen im Lande der Kitch-Neger zwischen dem 7. und 8. Grade nördlicher Breite in Central-Afrika liegt, — ein Danziger Namens Wischnewsky als einziger Gefährte des Missionärs Morlang lebte.

* In der Nacht zum Sonntag wurde im Laden des Herrn Wolf Rosenfeld, Breitesthor 134, ein gewaltsamer Einbruch verübt und dabei ein blechener Geldkasten, enthaltend in Papiergeld, Coupons und Courant 5418 Thle. 27 Sgr. 3 Pf. gestohlen. Außerdem sind 3 Geschäftsbücher und verschiedene acceptirte Wechsel verschwunden. Aus der kleinen Kasse fehlen mehrere Pfandscheine und diverse Goldsachen. An Waaren sind gestohlen einige Stücke Serge de Berry und eine Partie farbiger Schafleder. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 500 Thlr. für Nachweisung des Thäters ausgesetzt. Eine bald darauf angestellte polizeiliche Revision bei mehreren verdächtigen Observaten hat kein Resultat ergeben.

* Zum Benefiz des Herrn Lippert wird morgen, den 25. Februar: „Bajazzo und seine Familie" über unsere Bühne gehen. Frl. Christ, Hr. Haverström und der Benefiziant theilen sich in die Hauptrollen.

— Am 6. März wird an Ort und Stelle die Dirschauer Schiffbrücke mit allen Utensilien versteigert.

*[Schwurgerichtssitzung am 22. Febr.] Zur Verhandlung stand die Anklage gegen den ehemal. Thierarzneischüler Stein aus Berlin. Der Angekl., ein Mann von ca. 30 Jahren, wegen einfacher Betrügereien und Führung falschen Namens bereits mit mehreren Monaten Gefängniß in Cottbus bestraft, hatte nach Abbüßung der Haft im Mai v. J. sich zunächst in Berlin und Umgegend unter dem falschen Namen v. d. Osten umhergetrieben und vielfache Betrügereien verübt, dann aber Anfangs August sich in die Provinz Preußen begeben und in Dirschau, Elbing, Königsberg, Danzig und Neustadt meist unter den falschen Namen v. Schön, v. Ziegler und v. Bülow vielfache Betrügereien und Fälschungen verübt.

Am 3. August fand sich der Angeklagte in dem Gasthofe zum deutschen Hause zu Elbing ein, wo er sich unter dem Namen „Oekonom Oscar v. Schön" in das Fremdenbuch eintrug und dem Gasthofbesitzer Klatt mittheilte, daß er der Sohn des begüterten Gutsbesitzers v. Schön zu Dirschkämen bei Fischhausen sei. Er hielt sich in dem Gasthofe etwa vier Tage lang auf und benutzte diese Zeit dazu, um sich mit der Schwester des Klatt zu verloben, wodurch er zunächst für die letzten Tage seines Aufenthalts freie Zeche erhielt. Am 7. August reiste er mit Klatt nach Königsberg. Er hatte diesem vorgespiegelt, daß er an seinen Vater, den Hrn. v. Schön, geschrieben und diesen gebeten habe, ihm ein Fuhrwerk nach Königsberg zu schicken, mit welchem dann er und Klatt nach Dirschkämen hinausfahren wollten. Beide kehrten in Königsberg in dem Victoria Hôtel bei dem Gasthofbesitzer Priewe ein und ließen sich hier ein Zimmer anweisen. Natürlich war das Fuhrwerk aus D. nicht angekommen. Der Angeklagte und Klatt besuchten hierauf verschiedene Hôtels; u. a. am Abende spät das Hôtel du Nord, wo, wie bisher stets, der Klatt die gemeinschaftliche Zeche bezahlte. Hier wurde Klatt, welcher dem Oberkellner Stölzel den Angeklagten als Herrn v. Schön vorgestellt hatte, von dem Stölzel darauf aufmerksam gemacht, daß der Herr v. Schön aus Dirschkämen sich zufällig mit seinem Sohne in dem anstoßenden Speisesaale befände. Noch ehe K. sich hierüber Gewißheit verschafft hatte, hatte Angeklagter Gelegenheit gefunden, durch das Fenster zu entwischen.

Angeklagter begab sich sogleich darauf, es war etwa 11½

---

mehr los wird. Der Darsteller Wallensteins hat die nicht leichte Aufgabe, dem Charakter, den wir schwankend, unschlüssig und unthätig sehen, trotzdem durchweg jene Bedeutsamkeit und Würde zu geben, die ihn über die Gestalten seiner Umgebung hervorragen läßt. Und er muß ihm ferner in den letzten Akten jene innere Wärme mittheilen, die uns trotz seiner Schuld seinen Untergang beklagen läßt. Herr v. Moser befriedigte uns in beiden Rücksichten nicht, obwohl er andererseits viele schätzenswerthe Eigenschaften besitzt, die ihn zum Charakterspieler in der Tragödie wohl befähigen: ein schönes Organ, edle Haltung, eine höchst verständige Declamation und sehr gemäßigtes und wahres Spiel. Herr Lippert (Max) war in zarten und ruhigen Partien seiner Rolle durchaus zu loben; in der leidenschaftlichen Bewegung, namentlich am Schluß des dritten Aktes, fehlte es an der nöthigen Oekonomie der Mittel, welche ihm zur Verfügung stehen. Frl. Christ (Gräfin Terzky) fügte zu ihren früheren sehr anerkennenswerthen Leistungen in der Tragödie eine neue hinzu. Frl. A. Becker (Thekla) wird es im Allgemeinen schwer, wie es im Drama nöthig ist, den conventionellen Ton der Sprache ganz abzulegen; wir freuen uns um so mehr, es anerkennen zu können, daß es ihr diesmal in dem Schlußmonolog so vortrefflich gelang, daß der folgende Beifall und Vorruf ein durchaus verdienter war. Außerdem sind noch die Herren Fischer-Achten (Terzky), Haverström (schwed. Hauptmann), Denkhausen (Octavio) und Dietrich (Butler) anerkennend zu nennen. — Entschieden zu tadeln ist es, daß sich die Verkürzung nicht auf einzelne weniger bedeutende Scenen und Rollen erstreckte, sondern auch auf die Reden Wallensteins. Wir machen nur auf die eine Stelle aufmerksam (in der Unterredung mit Max): „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Worte" u. s. w. Wenn man diese Stelle etwas aufmerksamer ansieht, wird man begreifen, daß aus ihr eben so wenig 6—8 Zeilen beliebig ausgelassen werden können, als man etwa in einer Opernarie 6—8 Takte überspringen kann.

Uhr Nachts in das Victoria Hotel, ließ hier den Priewe wecken und bewog diesen, durch die Vorspiegelung der unwahren Thatsache: er habe die Nachricht erhalten, daß das Fuhrwerk seines Vaters vor der Stadt durch Trunkenheit des Kutschers zerbrochen auf der Landstraße liege und daß er dem Klatt seine Börse geliehen habe — ihm 3 Thaler zur Annahme eines Wagens zu geben, mit welchem Gelde er sich dann sofort aus Königsberg entfernte.

Es ergab sich ferner durch die Mittheilung des von vorstehendem Vorfalle in Kenntniß gesetzten Gutsbesitzers von Schön, daß diesem am 5. August, als er sich Behufs Abholung seiner Postsachen auf dem seiner Besitzung nächstgelegenen Postamte einfand, dort 2 Briefe eingehändigt wurden, von denen der eine den Poststempel Dirschau den 2. August 1861, der andere Elbing, den 3. August 1861 trug. Beide Briefe waren mit 25 Thlr. Postvorschuß beschwert, und enthielten die Couverts, namentlich der Brief aus Dirschau die Aufschrift: „An den Rittergutsbesitzer Herrn v. Schön, Hochwohlgeboren in Gr. Dirschkämen hierauf 25 Thlr. entnommen an Postvorschuß, Dirschau, den 2. Aug. 1861. O. v. Schön.“ Der Brief von Dirschau wurde, da Herr v. Schön einen Neffen O. v. Schön besitzt, angenommen, dagegen die Annahme des aus Elbing datirten verweigert und solcher dem Postamte remittirt.

Von Königsberg begab sich Stein in das Samland in die Gegend von Fischhausen und Pillau. Hier verweilte er unter dem Vorgeben, daß er sich für sein ca. 6000 Rß. betragendes Erbtheil ein Gut kaufen wolle. So kam er auch zu dem Gutsbesitzer Philipp in Dargen, welchem er eine in seiner Begleitung befindliche Schänkerin als eine Gräfin Schlieben vorstellte und ihn durch mehrfache Vorspiegelungen bewog, ihn in seinem Fuhrwerke in der Umgegend umherzufahren und bis nach Alt Pillau zu begleiten. Hier blieben Philipp und der Angeklagte zur Nacht. Am anderen Morgen war der Letztere verschwunden. Er hatte sich direct zu Fuß nach Dargen begeben und hier die Stieftochter des Philipps durch Vorbringen der unwahren Thatsache: der Philipp lasse ihr durch ihn sagen, daß sie ihm Behufs eines Besuchs in der Nachbarschaft ein Fuhrwerk oder das Reitpferd des Philipp geben solle, dazu bewogen, ihm ein ca. 80 Rß. werthes braunes Reitpferd anzuvertrauen. Mit diesem Pferde ritt nun Angeklagter nach Königsberg. Hier kehrte er unter dem Namen Hendewerk in dem goldenen Ringkruge ein und versetzte an demselben Tage das Pferd für 10 Rß. an den Gastwirth Tinschmann, nachdem er es vorher vergeblich dem Pferdemäkler Link für 70 Rß. zum Kauf angeboten hatte.

Von Königsberg hat sich Angeklagter angeblich in die Gegend von Stolp und Lauenburg begeben. Nach einem in seinem Besitze befindlichen Passagierbillet reiste er am 19. August v. J. von hier nach Sagorsz und hat sich etwa am 20. in dem Weckerle'schen Gasthause in Neustadt unter dem Namen eines Oekonomen August v. Ziegler einquartiert. Er gab vor, in der Gegend ein Gut kaufen zu wollen und hat darüber mit mehreren Commissionären in Neustadt unterhandelt. Am 21. August erschien er bei dem dortigen Postamte und gab einen Brief mit 25 Thlr. Postvorschuß, adressirt an den Rentier Hrn. v. Ziegler in Memel, zur Bestellung. Bei Aufgabe des Briefes ersuchte Angeklagter den Postexpeditions-Gehilfen, ihm doch die 25 Thlr. sogleich zu zahlen, da Adressat, sein Onkel, gewiß Zahlung leisten werde. Es wurde ihm indeß das Geld verweigert. Dagegen gelang es dem Angeklagten Tags darauf bei dem Lehrer Zorr durch die unwahre Vorspiegelung: „er habe sein Geld in Zoppot verspielt, und habe von seinem Onkel, dem Rentier v. Ziegler 25 Thlr. als Postverschuß verlangt, welche er spätestens in 8 Tagen erhalten werde und durch Vorzeigung des Postempfangscheins vom 21. August einen Irrthum zu erregen und diesen dazu bewogen, ihm gegen Verpfändung des gedachten Scheins 4 Thlr. zu borgen, und ferner bei dem Krüger Walbrandt in Sagorsz für eine von ihm contrahirte Wechselschuld von 5 Thlrn. als Bürge aufzutreten.

Am 23. August pr. entfernte sich Angeklagter heimlich von Neustadt, ohne seine Gasthofsrechnung bezahlt zu haben. Von da begab er sich nach hier und kehrte am 23. August in dem Hotel de Thorn unter dem Namen eines Kammergerichts-Referendar v. Bülow ein. Als ihm der Besitzer des Hotels nach einigen Tagen seine Rechnung schickte, erklärte er, kein Geld zu haben, aber von seinem Onkel, dem General von Maliszewski zu Berlin durch Postvorschuß Geld erbeten zu haben. Er schickte den Hausknecht mit einem Postempfangschein auf die Post und ließ, da der Brief, auf welchen der Empfangschein ausgestellt war, noch nicht eingelöst war, diesen Schein dem Besitzer zum Beweise, daß er Geld erwarte, übermitteln.

In der That hatte sich Angeklagter am 25. Aug., einem Sonntage, bei dem Ober-Postdirector Wiebe melden lassen, und demselben angetragen, er sei Referendar, heiße v. Bülow und sei der Sohn eines Offiziers gleichen Namens. Er habe auf einer Reise von Coeslin nach hier in Neustadt sein ganzes Reisegeld bis auf 2 Rß. verspielt, welche er für die Reise von dort nach hier verausgabt habe und beabsichtige seinen Onkel, den General und Commandeur des Invalidenhauses, von Malizewski auf telegraphischem Wege um Geld zu ersuchen. Angeklagter bat hierauf Hrn. Wiebe, ihm auf einen Brief mit 30 Rß. Postvorschuß, welchen er an den General zu senden beabsichtige, ca. 10 Rß. vorzuschießen, oder ihm Behufs Absendung riner telegraphischen Depesche aus eigenen Mitteln 2—3 Rß. zu borgen. Beides wurde ihm abgeschlagen.

Am Nachmittage desselben Tages erschien der Angeklagte wiederholt bei dem Herrn Ober-Post-Director Wiebe und überreichte ihm einen an Herrn v. Maliszewski adressirten Brief mit dem Vermerk: 30 Thlr. Postvorschuß entnommen zu haben (unterzeichnet: Edmund v. Bülow, Referendar), und bat ihn ausnahmsweise die Annahme des Briefes während der Zeit des Postschlusses anzuordnen, was auch geschah. Tags darauf holte sich Angeklagter den betreffenden Revers über die Ablieferung des Briefes vom Postamte ab. Die Annahme des Briefes durch den General v. Maliszewski ist nicht erfolgt.

Angeklagter wurde, da er die Rechnung im Gasthause, die sich auf 12 Thlr. belief, nicht zahlen konnte, und nachdem er auf verschiedene Weise vergeblich sich durch Darlehne Geld zu verschaffen versucht hatte, der Polizei gestellt und verhaftet. Erst nach langen, abentheuerlichen Ausflüchten hat er sich herbeigelassen, dem Untersuchungs-Richter seinen wahren Namen und seine persönlichen Verhältnisse zu gestehen.

Angeklagter räumte den vorerzählten Vorgang in allen Punkten ein. Das Verdict der Geschworenen lautete: schuldig in allen Fällen unter Annahme mildernder Umstände in einigen Punkten der Anklage.

Der Herr Staats-Anwalt beantragte wegen dreier Urkundenfälschungen, vierfachen Betrugs und eines versuchten Betruges 2 Jahre Gefängniß und 300 Rß. Geldbuße event. 6 Monate Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 3 Jahre. Dagegen erkannte der Gerichtshof auf drei Jahre Gefängniß, sonst nach dem Antrage.

* [Gerichtsverhandlung am 22. Febr.] Am 27. November pr. ließ der Kaufmann Malzahn 300 Ctnr. Roheisen behufs Transports nach Graudenz auf dem hiesigen Bahnhofe verladen. Nachmittags erfuhr er zufällig, daß man zwei Arbeitsleute mit einer Eisenstange vom Bahnhofe zu dem Krämer Wolff in der Röpergasse sich begeben gesehen habe. Vermuthend, daß man ihn bestohlen habe, eilte er sofort in Begleitung eines Polizeibeamten zu Wolff, fand dort verschiedene Arbeiter anwesend und den Wolff beschäftigt, mit einigen derselben sich über den Preis einer eben abgewogenen, in 4 Stücke zerschlagenen Eisenstange zu berechnen. Zwei der anwesenden Arbeiter versuchten die Flucht zu ergreifen, wurden aber festgehalten und gestanden sofort, die Eisenstange vom Bahnhofe gestohlen zu haben. Mit ihnen stand heute der Krämer Wolff auf der Anklagebank und wies die Beschuldigung der Hehlerei mit der Versicherung zurück, daß er nicht gewußt habe, die Eisenstange sei gestohlen, und daß er dieselbe auch gar nicht habe kaufen wollen. Hr. Rechtsanwalt Lipke, der ihn vertheidigte, führte aus, daß man zugeben müsse, daß Angeklagter unter den vorliegenden Umständen den dringendsten Verdacht habe schöpfen müssen, daß die Verkäufer nicht auf redliche Weise in den Besitz des Eisens gelangt seien, daß dies jedoch nicht ausreiche, um den Angeklagten als Hehler bestrafen zu können, da das Gesetz bestimmte und unzweifelhafte Kenntniß des Diebstahls erfordere. Er zweifele auch nicht, daß Angeklagter die Absicht gehabt habe, das Eisen zu kaufen und daß er an der Ausführung dieser Absicht nur durch den von seinem Willen unabhängigen Umstand gehindert sei, daß Malzahn dazukam. Jedenfalls sei aber der Ankauf noch nicht vollendet gewesen und der Angeklagte müsse daher, da der Versuch der Hehlerei nicht mit Strafe bedroht sei, freigesprochen werden. Der Gerichtshof trat dieser Ansicht bei und verurtheilte nur die Arbeiter Steykowski und Tulpan wegen Diebstahls und zwar Jeden zu 14 Tagen Gefängniß.

-A- Gumbinnen, 24. Febr. Am gestrigen Tage fand im Deutschen Hause eine Versammluug von Urwählern und Wahlmännern der Fortschrittspartei statt. In derselben wurde auf die durch den Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken übermittelte Aufforderung des Abgeordneten Frentzel von mehreren Theilnehmern der Versammlung übernommen, die verlangten speziellen Data über die Abgaben-Verhältnisse der Communen unseres Kreises zu sammeln, um dieselben der Frage über die Prästationsfähigkeit der Einsassen und deren mögliche Mehrbelastung gegenüber dem Militär-Budget zu Grunde zu legen. — Nächstdem wurde die Jacoby'sche Petition der Königsberger Mitglieder des Nationalvereins wegen eines kräftigen Vorgehens in der deutschen Frage vorgelegt und von der aus etwa 40 Personen bestehenden Versammlung unterzeichnet. — Der hiesige Holzflöß-Verein, welcher den Betrag, den das Geschäft über 5 pCt. hinaus für die Actionäre abwirft, statutenmäßig zu communalen Zwecken verwenden muß, hat zum Bau der hiesigen neuen Bürgerschule ein Capital von 2000 Thlr. bewilligt. Darüber, ob mit dem Bau eines neuen erweiterten Schulgebäudes auch ein bis auf die Anforderungen einer Realschule erweiterter Lehrplan anzunehmen sein wird, hat eine Einigung noch nicht erzielt werden können. Dagegen ist die Einrichtung eines Turnplatzes für die Schule, welcher bisher derselben noch fehlte, definitiv beschlossen. — Die Wege sind in Folge des hohen Schnees überall schlecht zu befahren. Sonst ist seit einigen Tagen auf den harten Frost mildere Witterung eingetreten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 55 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	52¼	52	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88⅛
Februar.....	51½	51⅛	4 % do. do.	—	98¼
Frühjahr	50⅛	50	Danziger Privatbk.	97¾	—
Spiritus Frühjahr	17¾	17½¾	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¼
Rüböl, Frühjahr .	12⅔¾	12 11/12	Franzosen	133⅜	134
Staatsschuldscheine	90¾	90⅞	Nationale	61½	61⅞
4½ % 56r. Anleihe	102⅛	102⅛	Poln. Banknoten	84¼	84½
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅛	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse matt.

Hamburg, 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco wenig Geschäft, ab Auswärts geschäftslos. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 84—85 verkauft. Oel Mai 28, Octbr. 26⅝—½. Kaffee loco einiger Umsatz; schwimmend 3200 Sack Rio 6½ nach Gothenburg.

London, 22. Februar. Consols 93¼. 1 % Spanier 43¼. Mexikaner 34½. Sardinier 80½. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Bavaria“ ist aus Newyork eingetroffen.

Der Dampfer „Briton“ ist mit Nachrichter vom 21. Januar vom Cap der guten Hoffnung angekommen.

Liverpool, 22. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 22. Febr. 3% Rente 70, 35. 4½ % Rente 100,10. 3% Spanier 48. 1% Spanier 43½. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 503. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 761. Lomb.-Esbn.-Act. 548.

Producten-Markte.

Danzig, den 24. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 85/88½—90/92½—93½/97½—100/103½/5 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und hell, 120/122—123/125/7 ℔ nach Qualität 72½/80—82/83½/85 Sgr.

Roggen schwerster 59½ Sgr., mittel und leicht 59—58 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- und gute Koch- 45/50—55/56 Sgr. beste.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/37—41/42 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/40—41/44 Sgr.

Hafer ord. und leicht 24/26 Sgr., besserer und guter 28—30/31 Sgr.

Spiritus 16 Rß. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: SO.

Am Sonnabend sind noch 20 Lasten 125 ℔ bunter Weizen loco à fl. 520 und 50 Lasten Roggen pr Mai-Juni-Lieferung à fl. 355 pr 125℔ gekauft.

Der heutige Weizenmarkt ist flau gewesen, gekauft sind nur 20 Lasten, und neuerdings billigere Preise mußten angenommen werden. Bezahlt ist für 124℔ hellfarbig fl. 510, 128/9℔ bunt etwas bezogen fl. 545.

Roggen loco fl. 351, 354 pr 125℔. Auf Lieferung pr April-Mai hier, jedoch bei Eröffnung der Schifffahrt am Abladeorte bereits disponibel, sind 175 Lasten Roggen à fl. 360 pr 125℔ gehandelt.

Weiße Erbsen fl. 333, 336.

107℔ kleine Gerste fl. 240, 114℔ große Gerste fl. 258.

Spiritus zu 16 Rß. verkauft.

Hamburg, 22. Febr. Getreide. Weizen in loco war zu letzten Preisen einiger Umsatz, ab auswärts unverändert geschäftslos. Roggen in loco fest, ab Königsberg 80℔ pr Frühjahr zu 84—85 Rß. Bco. verkauft. Rüböl pr Mai 28 Mß., pr Octbr. 26 Mß. 10—26 Mß. 8 ß. — Caffee, in loco war einiger Umsatz. Schwimmend verkauft pr „Hermann Adolph“ 3200 Sack Rio- zu 6½ ß. nach Gothenburg. — Zink stille.

Amsterdam, 21. Februar. Weizen wie früher, 128-, 129 ℔ bunt poln. fl. 370, 380 125℔ minden, do. fl. 350. Roggen zu vorigen Preisen mit etwas mehr Handel, 125℔, neuer preuß. 258, 125℔ jähr. do. 256, 122 ℔ galacz. 242, 120 ℔ odess. 235, 117℔ do. 225, 118℔ neuer petersb. 245, auf Lieferung in März 216, 217, Mai 220, 219 220, Juni 219, 218, 219, Juli 217, Oct. 207, 208 fl. Gerste niedriger abgegeben, 112 ℔ dän. 194 fl. Kohlsaat eff. preishaltend, auf Lieferung ½ L. höher, auf 9 Faß eff. 81½, April 81, Oct. 72½ L. Leinsaat wie früher, 111-, 112℔ odess. fl. 380, Rüböl eff. und auf Lieferung preishaltend auf 6 Wochen fl. 44¼, fliegend 43 Mai 42¾—43, Sept., Oct., Nov. und Dec. fl. 40¾—41, Leinöl eff. und auf Liefer. wie früher, auf 6 Wochen 36¼, fliegend 35, März, April und Mai 34½, Sept., Oct., Nov. und Dec. fl. 33¾—34.

London, 21. Februar. (Begbie, Young & Begbies.) Wir hatten seit Montag von allen Artikeln, einheimischen wie auch fremden Gewächses, sehr kleine Zufuhren, mit alleiniger Ausnahme von amerikanischem Mehl, von dem ein beträchtliches Quantum angebracht wurde. Heute waren nur wenig Proben englischen Weizens ausgestellt und da dieselben, zum größten Theil in weichem Zustande, zu letzten Montagspreisen gehalten wurden, so fanden sie bis gegen Schluß des Marktes keinen Absatz. Nach fremdem Weizen war vom Inlande eine ziemlich gute Nachfrage, jedoch bestritten Käufer ihren Bedarf hauptsächlich nur aus amerikanischer Waare, worin ein ziemlicher Umsatz zu in einzelnen Fällen niedrigeren als am Montage gangbaren Raten, stattfand. Beschränkter Begehr zeigte sich für Mehl, ohne indessen eine Preisveränderung zu bewirken. — Alle Sorten Gerste waren nur langsam zu letzten Notirungen verkäuflich. — Guter Hafer bei etwas besserer Frage wie letzt notirt. — Bohnen und Erbsen unverändert im Werthe.

Seit Montag trafen starke Zufuhren an der Küste ein; der angekommene Weizen war zum großen Theil von geringer Qualität. Das Geschäft in schwimmenden Ladungen war sehr stille, und bei den stattgefundenen Verkäufen waren nur niedrigere Preise, als zuletzt bezahlt, zu erlangen. Verkauft ist: Odessa Ghirka Weizen zu 49s pr 492℔, afrikanische Bohnen zu 32s pr 480℔, und Smyrna Gerste zu 23s 9d pr 400℔, incl. Fracht und Assecuranz.

Wolle.

Berlin, 22. Febr. (B.- u. H.-Z.) Wiederum haben wir heute über einen lebhaften Umsatz in Kammwollen zu berichten, von denen ca. 400 Ctr. Mecklenburgischen und ca. 1500 Ctr. russischen Ursprungs waren. Käufer waren sächsische Kämmer, von denen der Eine schon in der vorigen Woche stark kaufte und der Andere, erst in diesen Tagen angekommen, ca. 800—1000 Ctr. Russen nahm. Auch die sächs. Händler, die schon in der vorigen Woche im Markt waren, betheiligten sich am Verkehr in russischen Wollen.

Eisen-Bericht.

Berlin, 22. Februar. (B.- u. H.-Z.) Der Geschäftsgang im Metallgeschäft war in dieser Woche ein stiller. Bei einzelnen Artikeln herrschte völlige Unentschiedenheit, überhaupt war die Platzspeculation die fast allein bewegende Kraft, es läßt sich demnach im Allgemeinen von dem Geschäft nur sagen, daß es ein recht stilles, mit geringen Umsätzen begleitetes war. — Roheisen, sowohl schottisches als inländisches, blieb vernachlässigt und ohne Kauflust, Preise auf Lieferung 1½ Rß., nominell ab Lager 1 7/12 Rß.. — Stabeisen unverändert, im Detail 4 Rß., geschmiedetes 4½—5 Rß., Staffordshire 5—5⅓ Rß. pr Ctr.. — Kesselbleche 5½—7 Rß. nach Qualität. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1¾ Rß., zu Bauzwecken 2—2⅓ Rß. — Blei gefragter, besonders feine sich zum Export eignende Qualitäten höher gehalten, Spanisches 8⅔ Rß., Schlesisches 6¼—6⅔ Rß., Harzer 7 Rß., Sächsisches 6⅔ Rß.. — Zink ruhiger, 6—6⅙ Rß. in loco im Detail bezahlt. — Banca-Zinn bei Partien 43 Rß. Cassa, im Detail 44 Rß. pr Ctr.

Kupfer. Die guten amerikanischen und russischen Sorten finden an den auswärtigen Plätzen mehr Beachtung und werden höher notirt; hier bleibt Waare anhaltend schwer unterzubringen, da Consumenten ziemlich versorgt sind. Notirungen: Paschkow 38 Rß., Demidoff 35 Rß., Kapunda, Burra, Burra und Baltimore 34½ Rß., Cassa im Einzelnen 1 Rß. pr Ctr. theurer, untergeordnete englische und inländische Sorten 33 Rß. pr Ctr.. — Kohlen. Englische Stück und Nußkohlen auf Lieferung vielseitig von hier anwesenden Hamburger Händler angeboten, ohne daß indeß größere Abschlüsse bekannt wurden. Preise stellen sich ziemlich unverändert und zwar für Nußkohlen 18½—19 Rß., Grubenkohle 20—21 Rß., Stücken 22 bis 24 Rß. pr Last. Schlesische und sächsische 18 Rß., Würfelkohle 16 Rß..

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Febr. Wind: NO.
Nichts passirt.

Frachten.

Danzig, 24. Februar. London 17s 3d pr Load Mauerlatten. Folkstone 17 s pr Load Balken und Mauerlatten. Liverpool 17s pr Load Balken.

Fonds-Börse.

* Danzig, 24. Februar. London 3 Mon. 6. 21 B., 6. 21 bez. Amsterdam 2 Mon. 141 B. Pfandbriefe 3½ % 88¼ B. do. 4 % 99¼ B. Anleihe 4½ % 102 B. do. 5% 108½ B. Rentenbriefe 99 B.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	12	338,59	+ 0,8	NO. ruhig; dicke Luft, Schnee.
24	8	340,81	— 1,2	NO mäßig; dick bezogen.
	12	341,14	— 0,3	NO. ruhig; durchbrochene Luft.

Wir machen hierdurch die Herren Getreide-händler auf das in der Börse affichirte Schreiben des Königl. Haupt-Zoll-Amts vom 13. Februar 1862, betreffend die nachtheiligen Folgen der Säumniß in Abgabe der Begleitscheine, aufmerksam.

Danzig, den 20. Februar 1862. [1194]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Vom 25. d. Mts. ab werden die Schnellzüge bis auf Weiteres auch auf der Station Lindenau anhalten. Dieselben treffen fahrplanmäßig in Lindenau ein: in der Richtung nach Eydtkuhnen, Nachmittags 3 Uhr 38 Minuten und in der Richtung von Eydtkuhnen, Mittags 1 Uhr 20 Minuten. [1172]

Bromberg, den 19. Februar 1862.

Königl. Direction der Ostbahn.

Ein sehr interessantes Blatt

traf so eben ein und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

Des Preuß. Hauses der Abgeordneten

Plenum u. Fractionen.

Sechste Legislaturperiode von 1861 bis 1864.

Preis colorirt 10 Sgr.

Es enthält dies Tableau den Grundriß des Sitzungssaales — die nummerirten und mit Namen bezeichneten Sitzplätze der Abgeordneten nach ihren Parteistellungen und Fractionen rc.

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19. [1200]

Auction mit fichtenen Dielen und Nutzhölzern

auf der Krakauer Kämpe.

Mittwoch, den 26. Februar 1862, Vormittags um 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf der Krakauer Kämpe die am 5. dieses Monats angefangene Auction fortsetzen und beenden. — Es kommen dabei zum Ruf:

Mehrere Partien 1" und 1¼" Dielen 12 bis 40' lang, darunter viele reine und trockene für die Herren Baumeister und Tischler geeignet, ferner Sleeper-Dielen, Schwarten, Latten, Kreuzhölzer, Dielen, Enden, Balken, Mauerlatten, Brennholz, eichene Planken und Planken-Enden.

[985] **Rottenburg. Mellien.**

Sehr schönen hellgelben

Zuckerfarin empfiehlt à Pfd. 4 Sgr., im Centner billiger. **E. H. Nötzel.** [1176]

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewski,

[254] Brodbänkengasse 28.

Sehr schönen Havanna-

Leckhonig und besten Werderhonig empfiehlt billigst **E. H. Nötzel.** [1120]

Die Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik

von **Gebrüder Schmidt,** Langgasse 38 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl gereinigte und gesunde Kopffedern, Schleißfedern und Dannen zum billigsten Preise. [1199]

Feine braune, gelbe u. grüne Java-

Caffee's offerirt in Ballen und ausgewogen billigst **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Strohhut-Angelegenheit.

Hiesigen, wie auswärtigen Putzgeschäften und Wiederverkäufern die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit guter billiger Waare bereits vollständig sortirt und jetzt wohl die geeignetste Zeit zu vortheilhaften Einkäufen ist.

August Hoffmann, Strohhut-Fabrik, Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. Zum Waschen, Färben und Modernisiren werden Strohhüte erbeten. [1143]

Ein anständ. möbl. Vorderzimmer ist Breitg. 92 an einen Herrn zu vermiethen. [1189]

Die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

eröffnete am 1. April vor. Jahres, ermächtigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. September 1860, ihre Branche in **Lebens-Versicherung** und schließt Versicherungen ohne und mit Prämien-Rückgewähr.

Die Versicherung mit **Prämien-Rückgewähr** zeichnet sich dadurch aus, daß dem Versicherten für jede eingezahlte Jahresprämie ein Rückgewährschein tarifmäßig eingehändigt wird und er

zu jeder Zeit und aus irgend welchem Grunde

mit der Prämien-Zahlung aufhören kann; die ausgegebenen Rückgewährscheine werden doch seiner Zeit voll eingelöst.

Eine vierteljährliche Ausgabe von:

15 Sgr.	18¾ Sgr.	25 Sgr.
bei einem Alter von 20 Jahren	30 Jahren	40 Jahren.

genügt, um seinen Hinterbliebenen nach dem Tode ein Capital von Thlr. 100. zu sichern, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, bei etwaiger Nichtzahlung der Prämie Schaden zu erleiden.

Prospekte, Formulare rc. und jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst:

Der General-Agent

J. Rob. Reichenberg,

Danzig, Fleischergasse 62.

und die Agenten: **Anton Frdr. Oehlschläger,** Langgarten. **J. Rob. Hensel** in Dirschau. [1177]

Erklärung.

„Da wir seit Jahren mit der Lairitzischen Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am „Thüringer Wald in Verbindung stehen, und uns auf das Bestimmteste davon überzeugt „haben, daß die Waldwoll-Fabrikate und Präparate aus vorgenannter Fabrik sich bei Gicht „und Rheumatismus außerordentlich wirksam äußern, dabei aber auch höchst praktisch und „preiswürdig sind, wir auch ferner wissen, daß, soweit uns bekannt, diese Fabrik zur Zeit „die erste und einzige Deutschlands ist und nach einem selbst und tief durchdachten Systeme „deren Inhabers und Begründers, Herrn Fabrikant Lairitz, errichtet wurde, so fühlen „wir uns zu der Erklärung gedrungen: daß wir die vorgenannten Lairitzischen Waldwoll-„Fabrikate und Präparate als die allein ächten anerkennen und nur diese fort und fort „in unserm Geschäft führen werden, gleichzeitig aber auch auf vorkommende Nachahmun-„gen aufmerksam machen und das Publikum dagegen warnen.

„**J. C. Gombert in Gumbinnen.**
„**Ernst Stiemcke in Berlin,** Stechbahn 3.
„**J. H. Wagener in Marienwerder.**
„**Ferdin. Zimmermann in Hannover.**
„**A. W. Deye in Jever.**
„**Wilh. Knauer in Göttingen.**
„**Joseph Penne in Frankfurt a. M.**
„**Joseph Wolf in Wiesbaden.**
„**Philipp Kurtz in Ems.**
„**Peter Kaatz in Nürnberg.**
„**Georg Riehle in München.**
„**Gustav Pohl in Königsberg i. Pr.**
„**Schiffers Gatzen Nachfolger in Aachen.**
„**Eugen Werner in Posen.**
„**Gebrüder Schmidt in Magdeburg.**
„**J. H. D. Dannenberg in Hamburg.**
„**D. B. Hinrichs & Sohn in Oldenburg.**
„**Fr. Rave in Münster.**
„**H. W. Klepper in Cassel.**
„**Joh. Rapp in Mainz.**
„**A. Eul in Coblenz.**
„**Geschwister Wiehl in Köln a. R.**
„**J. A. Schmidt in Ulm.**
„**L. Friedrich in Wien,** Stadt 927.
„**Wilh. Bruhns in Lübeck.**
„**Carl Schellenberger in Chemnitz.**
„**Leopold Rothschild in Trier.**

Dem Wunsche gemäß bezeuge ich hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle anhaltend bedient habe, und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht blos Linderung, sondern gänzliche Heilung verschafft hat, wobei ich denn noch bemerken muß, daß man bei Heilung des Uebels die Waldwolle nicht gleich fortlassen, sondern noch einige Wochen, nachdem der Rheumatismus gehoben, gebrauchen muß. Königsberg i. Pr., den 21. Sept. 1861.

(L. S.) **Graf zu Eulenburg,** Königl. Preuß. General.

Daß die dem Herrn General Grafen von Eulenburg gelieferten Waldwollwaaren von mir stets aus der Lairitzischen Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Wald bezogen wurden, und ich auch fernerhin **nur diese Waaren** führen werde, und solche im allgemeinen Interesse bestens empfehlen kann, bestätigt hiermit

Königsberg i. Pr., Ende September 1861. **Gustav Pohl,** Kaufmann.

Ein Haupt-Depot der Lairitzischen Waldwoll-Erzeugnisse befindet sich: in Danzig bei Herrn **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben No. 34.

Preis-Courante, Zeugnisse und sonst Näheres gratis.

---

500 Rthlr. Belohnung.

Sonnabend Abend 11 Uhr ist bei mir mittelst gewaltsamen Einbruchs in meinen Laden **Breitesthor 134** aus dem Pult wie aus der Ladenkasse gestohlen:

Ein großer blecherner **Geldkasten,** enthaltend:

4 preußische Kassenscheine, die auf der **Rückseite** deutlich den Namen „**Rosenfeld**" hatten

	à 500 Thlr.	2000 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
16 „ „	à 100 „	1600 „	— „	— „
9 „ „	à 50 „	450 „	— „	— „
33 „ „	à 25 „	825 „	— „	— „
Coupons diverser Beträge		77 „	22 „	3 „
1 Beutel in Courant in **Thalerstücken**		400 „	— „	— „
1 Rolle in Papier, enthaltend verschiedene Geldsorten in Courant		66 „	5 „	— „
		5418 Thlr.	27 Sgr.	3 Pf.

Außerdem befanden sich im Kasten:

3 Geschäftsbücher, verschiedene acceptirte Wechsel auf hiesige wie auswärtige Schuhmachermeister über verschiedene Beträge. Die Wechsel waren noch nicht ausgestellt.

Aus der kleinen **Kasse** fehlen noch:

Diverse Pfandscheine.

2 silberne Uhren, **3 goldene Trauringe, 1 glatte goldene Brosche** und 1 Paar **goldene Boutons.**

An Waaren sind mit gestohlen worden:

4 Coupons Serge de Berry, 2 volle, 2 angeschnittene Stücke, und eine Partie farbige Schafleder.

Wer mir zur Wiedererlangung obiger Sachen verhilft, oder die Thäter so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können, dem sichere ich obige Belohnung zu.

[1191] **Wolf Rosenfeld,** Breitesthor 134.

Wir empfehlen nachstehende sauber lithographirte Formulare, als:

Wechsel-Schemas: Prima und Sola à 10 Sgr., Engl. und Franz. à 12½ Sgr., Deutsche und Engl. See-Connoissemente à 15 Sgr., Strom-Connoissemente à 20 Sgr., Frachtbriefe à 12½ Sgr., Anweisungen (ausw.) à 10 Sgr., Stadt-Anweisungen à 7½ Sgr., Quittungen à 10 u. 7½ Sgr., Discontoscheine à 10 Sgr., Rechnungs-Schemas ⅛, ¼, ½ Bogen à 5, 7½ u. 10 Sgr., Mahnbriefe à 15 Sgr. **pr. 100 Stück,** Klageformulare pr. Buch 15 Sgr., Miethс-Contracte pr. Dtzd. 5 Sgr.

Hier nicht aufgeführte Formulare liefern wir in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen.

[1095] **Gebr. Vonbergen,** Langgasse No. 43.

Frisches Solaröl em-

pfing per Bahn **E. H. Nötzel.** [1186]

Ein gut empfohlener junger Oekonom sucht zum 1. April eine zweite Inspectorstelle u. ist Brodbänkeng. 5, 1 Tr., zu erfragen. [1184]

Eine concessionirte Gouvernante, die bereits mehrere Jahre als solche thätig gewesen, auch im Französischen, Englischen und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [1084]

1/1, 1/2, 1/4 Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**

[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

Apfelwein, 14 Fl. für 1 Thlr., d. Ank. von 30 Qrt. 2⅚ Thlr., excl.

Borsdorffer-, ganz vorzügl. 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr. excl.

☞ Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin, F. A. Wald, Hausvoigteiplatz No. 7.

Fetten Schweizer Kräu-

terhonig nebst Gebrauchsanweisung à 5, 7½ und 10 Sgr erhielt und empfiehlt

[1185] **E. H. Nötzel.**

Schwedische Saat-Erbsen, einen guten Boden fordernd, dann aber sehr ergiebig, fast von Witterungseinflüssen unabhängig, so frühreif, daß sie vor Roggen zu ernten sind, werden empfohlen in Danzig, Hundegasse 92, im Comptoir. [1196]

Vorzüglich frische trockene Leinkuchen sind zu verkaufen, ebenfalls beste frische weiße und rothe Kleesaat empfehlen Hundegasse No. 92, im Comptoir. [1195]

Ein Reisender kann unter günstigen Bedingungen vortheilhaftes Engagement erhalten.

[723] **W. Matthesius,** Kaufmann, Berlin.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird für eine Apotheke, mit der eine Mineralwasser-Fabrik verbunden ist, als Lehrling gesucht. Bei regem Fleiß und guter Führung wird für das letzte Lehrjahr Gehalt zugesichert. Adressen unter X. 1181 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige Restauration, Schank- oder Material-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen unter A. Z. 1174 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Es wird ein Gärtner gesucht.

Ein unverheiratheter Gärtner, der in der Gemüse- und Obst-Zucht tüchtig ist, findet bei gutem Gehalt und freier Station vom 1. März d. J. auf dem Lande Stellung. Adressen unter J. K. v. M. in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben. [1128]

Eine lang erfahrene Erzieherin, welche gründlichen Unterricht in den Schulwissenschaften, der französischen Sprache und Musik, auch in den Anfangsgründen des Lateinischen ertheilt, wünscht ein baldiges Engagement und erbittet gütige Adressen unter R. S. Culmsee poste restante. [1152]

Die öffentlichen Vorträge über: „**Die Hoffnungen der Kirche, insbesondere die Wiederkunft Christi**" werden noch eine Zeit lang im Gewerbehause jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, fortgesetzt.

Die Apostolische Gemeinde. [1188]

Unterzeichneter beabsichtigt an dem, am 1. März im Schützenhause stattfindenden Maskenball einen **Carnevals-Tanz** zu arrangiren, und fordert diejenigen Herren, welche mit einer Dame daran Theil zu nehmen geneigt sind, auf, sich spätestens bis Mittwoch, Abends 6 Uhr, in seinem Locale, Brodbänkengasse No. 40, zu melden.

Es ist zu diesem Tanz nur **eine Probe** erforderlich, welche Donnerstag in dessen Salon Abends 7 Uhr stattfinden wird.

[1193] **J. P. Torresse.**

Mittwoch, den 26. Februar, Abends 6 bis 7 Uhr, **dritte** Vorlesung über:

„das Tragische"

(mit Rücksicht auf Fiesco, Wallenstein, Maria Stuart, Egmont, Kaufmann von Venedig, Lorenzo von A. L. Lua).

[1187] **M. Neumann, Dr. jur.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 25. Februar: Abonn. suspendu. Benefiz für Herrn Carl Lippert. **Bajazzo und seine Familie.** Drama in 4 Abtheilungen von H. Marr.

Mittwoch, den 26. Februar: 6. Abonn. No. 1. **Der Actienbudiker, oder Wie gewonnen, so zerronnen.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Kalisch.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

In Folge einer Erkrankung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann muß deren hiesiges Gastspiel einige Tage hinausgeschoben werden und wird voraussichtlich am Mittwoch, den 5. März beginnen.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.